



BETENDER RUF

Und alles zeigt sich uns in Bewegung, im Wandel, in der Transformation, in der Mutation, in der Umwandlung, in der Konversion(!) ... ad infinitum. Als wäre es eine Summe ...

Und nur selten wird kontempliert, dass alles gleichzeitig geschieht..., dass es keinen Schritt nach dem anderen gibt..., dass nicht wir uns bewegen, sondern das Universum. Aber in unseren Sinnen sehen wir uns laufen. Aber zuvor ist etwas gelaufen. Und vor dem davor.

Auch ist alles glaubwürdig und unglaubwürdig, alles ist erwartet und unerwartet – um zusammenzufassen: in der Dualität. Aber **alles** ist gegenwärtig, zeitlos, augenblicklich.

Wir leben in allen möglichen Zuständen zusammen, die wir in unserer Entdeckung beschreiben.

Aber das Üblichste ist, zu addieren und zu addieren...

Und so verlieren wir die Gleichzeitigkeit aus den Augen.

Die Wesen verstreichen in verschiedenen Formen, Arten, Aspekten... von sichtbar bis unsichtbar.

Der Augenblick des Gedächtnisses verleiht ihnen Gleichzeitigkeit.

(2:30 min Stille)

Es scheint, als sei unser Verstreichen originell, ungewöhnlich, einzigartig, unabhängig... Aber unser Dasein ist imprägniert vom GANZEN; von diesem GANZEN, das zum Mysterium wird, das uns mit allem Lebendigen einhüllt.

Es stimmt, dass jedes Wesen aufgrund seiner Gaben, für die es gebracht wurde, eine originelle Position einnimmt, um sie im Verstreichen eines Augenblicks des Lebens zu Diensten zu stellen. Ein Augenblick, der sich zeitlos verlängert, aber in unseren Sinnen ein Sein und ein Dasein prägt...

Und wenn es zur Transfigurierung, zur Mutation, zur Konversion verstreicht, tritt es in andere Ebenen ein, in denen es nicht wie **mit einer Form**, wie **mit einer Struktur** integriert ist. Es formt sich in der **Nicht-Form**. Ja, es sind Worte, aber sie sind da, um uns zu helfen, zu fühlen, auf unvergängliche Weise zu fühlen und nicht in einem Teil des Verlaufs zu verharren.

(2:30 min Stille)

Die Milde, die Barmherzigkeit, die Unendlichkeit der Güte werden zu Zeichen des Schöpfer Mysteriums, die uns schützen, damit wir das **verdauen** können, was nicht Vernunft ist, was nicht Logik ist, was nicht verstehen ist, was nicht Begreifen ist.

In unserem Lebensraum im Universum brauchen wir Milde, Barmherzigkeit und unendliche Güte, um zumindest **zu fühlen** – in Form von „Interpretation“ –, was vor sich geht, was geschieht, was uns widerfährt.

Ohne Milde können wir nicht neu beginnen.

Ohne Barmherzigkeit können wir Schönheit nicht kontemplieren.

Ohne Güte können wir nicht nach Transparenz streben.

Und so fordert uns der Betende Ruf auf, die Interpretation, die milde, barmherzige und gütige Vision in unsere Aufenthalte, in unsere Motivationen, in die anderer zu integrieren... Und so können wir uns vereint, verbündet, integriert in Ausdrucksformen des schöpferischen Mysteriums fühlen.

(5 Minuten Stille)

Und wenn **wir konstruieren** – als Ausdruck unserer strukturierten Dimension –, tun wir dies mit dem Ziel der **Fortdauer**.

Auch wenn „Anfang und Ende“ über uns lasten, ist es doch der dauerhafte Sinn, der uns zu Verwirklichungen, zu Konkretisierungen antreibt.

Dann kommen die Gründe und Erklärungen, die **uns** auf die Grenzen **hinuweisen**.

Und dort muss man, betend, wachsam sein..., um sich nicht begrenzt zu fühlen und zu zeigen.

Wenn ich Ewigkeit bin und in ihr lebe, habe ich kein Verfallsdatum, auch wenn mich rationale Beweise das Gegenteil lehren. Aber diese alltäglichen, rationalen Beweise basieren auf dem Produkt der integrierten Struktur. Sie basieren nicht auf den konstituierenden Prinzipien, auf den Elementen der Ewigkeit, die die Form gestalten.

Dieses Detail, das in uns als Unterbewusstsein, als Unbewusstes, als Träume, als Vorahnungen wohnt... sind Ausdrucksformen der ewigen Komponenten, die sich in Formen, in Strukturen integrieren, aber sich zu bestimmten Momenten – **nicht** unvermeidlich – auflösen: Die ewigen Motivationen zerstreuen sich und wandern zu anderen Perspektiven... um sich mit allem Geschaffenen zu vereinen.

(8 Minuten Stille)

Die mysteriöse Leere des NICHTS ermöglicht es uns, uns auf unbestimmte Zeit zu versammeln.

Und so müssen wir in der Freude der Güte fort dauern, damit mit ihr die Milde und die Barmherzigkeit zu Segnungen werden, die es uns ermöglichen, unsere Gefühle, unsere Emotionen zu klären... damit wir wirklich in der Lage sind, mit der geschöpften Schöpfung und mit unserer Spezies – der wir angehören – **zusammenzuleben**.

(7 Minuten Stille)

Unter dem Betenden Ruf machen wir dauerhaft, konstant unsere Erfahrungen in dieser Unendlichkeit, die wir sind, ohne anzuhäufen, ohne Raum zu benötigen, auf der Grundlage der Ausübung der Güte, die es uns ermöglicht, uns in den anderen und die anderen in uns zu sehen... und so Konkurrenz und Vergleich zu beseitigen.

Ohne gleich zu sein, fühlen wir uns als Einheit.

Und das ermöglicht es uns, mit Begeisterung und im Bewusstsein der Ewigkeit weiterzumachen, auf der Grundlage, dass unsere Handlungen durch den Einfluss, den sie auf die Wesen ausüben, fortbestehen.

Nichts geht verloren oder besser gesagt: Es gibt nichts, was verloren geht. Alles wird gefunden.

Dies zu entdecken und über seine Größe zu staunen... macht uns zu wahren Gläubigen an die Ewigkeit, an die **Ewigkeit**, in der wir leben.
